

Der Klang macht die Stimmung

Der aus Grebendorf stammende Tontechniker Jan Cziharz hat den jüngsten Tatort „Meta“ nachbearbeitet

Von Tobias Stück

GREBENDORF/BERLIN. Eigentlich nimmt man die Arbeit von Jan Cziharz kaum wahr. Und trotzdem hat der gebürtige Grebendorfer einen entscheidenden Anteil daran, dass Filme wie der am Sonntagabend ausgestrahlte Tatort „Meta“ beispielsweise zu einem großen Erfolg werden. Der Tontechniker beeinflusst das Fernsehvergnügen unterbewusst.

Jan Cziharz ist für das sogenannte Sounddesign zuständig. Was das ist? „Schwer zu erklären“, sagt Cziharz. Weil seine Arbeit so ungreifbar sei. Er sorgt für die Atmosphäre im Film. Alle Geräusche während des Tatorts bearbeitet er nach. Ob das die Schritte auf dem Flur, das Zuschlagen der Tür oder der Schlag ins Gesicht ist: Nichts bleibt unbearbeitet. „Ansonsten würde sich der Film für das Ohr des Fernsehzuschauers unvollständig anfühlen.“ Dabei ist seine Arbeit nicht mit der eines Geräuschemachers zu verwechseln. Seiner Geräusche bedient sich Cziharz aber – natürlich digital, denn seine Arbeit findet am Computer statt.

Jan Cziharz ist Tontechniker, hat einen Master in akustischer Kommunikation und betreibt in Berlin mit drei Kollegen das Unternehmen Neuton, eine Firma für Audio-Postproduktion. „Wir liefern alle Töne für bewegte Bilder“, sagt Cziharz über sein Unternehmen. Filme für TV und Kino gehören genauso dazu wie Hörspielproduktionen. In seiner Vita findet man einen weiteren Tatort, mehrere Kinofilme und TV-Serien wie „Doctor’s Diary“ oder „Mensch Markus“.

Den aktuellen Tatort „Meta“ hat er allein umgesetzt und hält ihn für seine gelungenste Produktion. „Die Musik war hier sehr zurückgenommen, mir wurde viel Platz eingeräumt, um die Atmosphäre zu gestalten“, sagt der 44-Jährige. Ihm war es überlassen, die Stimmung des Films unter-



Hier entsteht ganz unspektakulär die Klangstimmung für 10,23 Millionen Tatort-Zuschauer: Jan Cziharz in seinem Büro seiner Firma Neuton in Berlin-Neukölln.

Foto: privat

bewusst auf den Zuschauer wirken zu lassen. Dafür hat er im Sommer vergangenen Jahres das Drehbuch von Erol Yesilkaya bekommen, um sich einzuarbeiten. Zwei Monate hat die Nachbearbeitung gedauert. Dabei hat er sich eng mit Regisseur Sebastian Marka abgesprochen.

Seit rund 20 Jahren ist die Tontechnik die Berufswelt von Jan Cziharz. Das spiegelt sich in seinem Alltag wider. „Meine Hörgewohnheiten haben sich verändert.“ Manchmal kann es vorkommen, dass er mit dem Mikrofon plötzlich das Knarzen einer Tür aufnimmt, weil er genau dieses

Geräusch gerade in einer Produktion benötigt. Manchmal fällt das Abschalten aber auch schwer: „Wenn man den ganzen Tag nach den richtigen Geräuschen für Schritte sucht, bekommt man sie abends nur schwer aus dem Kopf – das ist wie ein Ohrwurm.“ Manchmal hilft ein Probewochenende

mit seiner Punk-Band aus Jugendtagen Trashkids. Einmal im Jahr trifft er sich mit seinen Freunden Sascha Schwendt, Markus Winkler und Amir Sufi in Eschwege, um sich auf einen Auftritt vorzubereiten. Wenn das Go-Ahead-Festival stattfindet, sind sie Stammgast. In diesem Sommer treten sie am Johannisfest-Freitag in der Innenstadt auf und auch zu Weihnachten sind sie im Eschweger Juz gern gesehene Gäste.

Viele seiner Freunde haben sich auch am Sonntagabend nach dem Tatort gemeldet, als sie Jan Cziharz’ Namen zweimal im Abspann gesehen haben. Die Resonanz sei toll gewesen – obwohl auch einige der Freunde nicht gewusst hätten, was Sounddesign eigentlich bedeutet.

HINTERGRUND

Noch einen Monat in der Mediathek

Die Dreharbeiten für den neuen „Tatort“ des Rundfunks Berlin-Brandenburg (rbb) mit dem Titel „Meta“ liefen parallel zu der Berlinale im Februar 2017. Dank einer Sondergenehmigung durfte zum ersten Mal ein „Tatort“ während der Berlinale ge-

dreht werden. Regie führt Sebastian Marka, das Drehbuch schrieb Erol Yesilkaya. Die ermittelnden Kommissare sind Robert Karow (Mark Waschke) und Nina Rubin (Meret Becker). Der Tatort „Meta“ ist eine Produktion der Wiedemann & Berg Film- und Fern-

sehproduktion. Mit ihnen hatte Jan Cziharz schon bei mehreren Produktionen zusammengearbeitet. Zwei Monate dauerte die Postproduktion. Der 1048. Tatort wird bis zum 20. März noch in der Mediathek des Ersten zu finden sein.

mediathek.daserste.de/